



Wie eine erstrangige Pracht- oder Kaiserstraße wirkt die mächtigste aller Venen. Auch die Teilchen aus der Leber, die nicht den Weg der Galle genommen haben, gleiten hier zu ihrem nächsten Ziel. Wer mag sie in Empfang nehmen? Für welchen Kaiser haben alle vorherigen Organe gearbeitet? Für das Herz. Der Gelbe Kaiser Hoang Ti schreibt kurz und bündig: »Das Herz hat die Funktion des Herrschers; es ist der Sitz des Geistes«[8]. Was macht es zum Herrscher?

Das Herz arbeitet rege und fleißig etwas links von der Mitte des Brustkorbes. Es lässt das ankommende Blut in seinen rechten Vorhof, eine Erste kleine Kammer, hineinfließen. Es öffnet die

nächste Tür, eine so genannte Herzklappe. Das Blut fließt in seine rechte Kammer. Kaum hier angekommen, wird das Blut mit mächtig geballter Kraft schon wieder durch die Blutgefäße herausgepumpt. Dann dreht das Blut eine Ehrenrunde in der Lunge und landet erneut im Herzen, nun allerdings in dem anderen, dem linken Vorhof. Hier beginnt das Spiel aufs Neue. Die Tür geht auf, das Blut fließt in die linke Herzkammer, die noch stärker als die rechte ist. Und schon saust es kraftvoll hinaus in alle Regionen des Körpers vom Scheitel bis zur Sohle. Gegenüber dem langsamen Rutschen des Speisebreis in den Magen und die anderen Organe fällt die hier auftretende Beschleunigung mächtig ins Auge.

Harmonie zwischen Partnern

Dem kraftvollen Druck des Herzens unterwirft sich jeder, der in den Blutkreislauf vorgelassen wurde, und dies immer wieder aufs Neue. Hier wiederholt sich eine Generalaudienz im zentralen Palast des Körpers. Er liegt nicht nur in der Mitte, sondern er stellt auch einen Mittag dar. Hier scheint die Sonne im Zenit zu stehen. Nicht umsonst waren die Gallenteilchen bitter enttäuscht, so kurz vor dem Höhepunkt ausscheiden zu müssen. Was mag an diesem Zentrum und Herrscher so faszinieren? Was für ein Höhepunkt wird hier er-

lebt? Der altchinesische Gelbe Kaiser meinte: »Es ist die Sache des Herzens, die Harmonie zu sichern«[8]. Wie kam er auf diese Idee?

Auch das Herz baut auf seine Vorgänger. Es muss ihnen vertrauen. Versagen Leber und Galle und gelangen Störenfriede ins Blut, dann wehe dem Herzen! Es nimmt alles auf, was mit dem Blut anschwimmt. Wer in solcher Abhängigkeit lebt, der muss vertrauen und auf Harmonie setzen. Ein Herrscher mit Vertrauen auf Harmonie?



Eine weitere Auffälligkeit dieses Herrschers ist seine Zweiheit. Er besitzt zwei Vorhöfe und zwei »Audienzsäle«. Jeder Besucher huscht zuerst durch den einen Vorhof und den ersten Audienzsaal und danach noch einmal durch einen zweiten Vorhof und einen weiteren Audienzsaal. Beide Audienzsäle sind sich sehr ähnlich. Da stellt sich unvermeidlich die Frage, warum der Herrscher Herz seinen Besuchern die Prozedur zweier Parallelaudienzen zumutet. Wenn wir das Herz im Kunststoffmodell ansehen, fällt es sehr schwer sich vorzustellen, was das bedeuten mag. Betrachten wir es jedoch lebend, zeigt es uns eine Lösung. Alles bewegt sich gemeinsam. Rechts und links ziehen sich zwei spiegelbildliche Teile wie Partner immer wieder zusammen, gehen aufeinander zu, lassen sich wieder

los, ziehen sich erneut wie unwiderstehlich angezogen zusammen, auseinander – zusammen – auseinander – zusammen. Aus welchem Grund? Wofür? Auffallenderweise wird ihnen dabei in keiner Weise langweilig. Sie wiederholen dies unermüdlich, vielleicht ein Jahrhundert lang. Die unwiderstehliche Kraft, die solch ein Bild des Vereinigens und Auseinandergehens zweier Partner gestaltet, sodass sie von außen wie ein Herz aussehen können, ist unübersehbar die Liebe. Die geistige Macht, nach der sich die Teilchen seit der Berührung durch den Mund sehnten und für die sie den langen Marsch durch die Institutionen von Magen, Dünndarm und Leber auf sich nahmen, für die sie das Risiko wagten, durch die Galle enttäuscht zu werden – diese geistige Macht scheint die Liebe zu sein.

Alles wird mit allem verbunden zu einer neuen Ganzheit

Herzhälften sind zwei selbstständige und völlig getrennte Teile wie zwei Herzen. Partner kommt von »partire« = trennen! Dennoch sind sie nach außen eins. Um die Wirklichkeit dieser Verbindung zu begreifen, ist es sinnvoll, beide Seiten zu erfahren. Ob die Teilchen deshalb beide Herzhälften, beide Vorhöfe und Kammern durchspülen, um die Liebe und deren Kraft einmal in dem einen Partner, einmal im anderen

zu erspüren und dadurch die Liebe zu erfahren, die beide zu einem Ganzen verbindet? Das wirkliche Erfahren beider Seiten bildet die Einheit, die hier durch zwei sich ergänzende Partner herrscht. Sie bergen einander wie der Magen seinen Inhalt. Wir haben uns ja auch »zum Fressen gern«. Aber sie sind sich nicht fremd wie im Wartesaal. Sie sind Partner, die sich ergänzen und aufeinander zuarbeiten. Dadurch werden